

In unserem Sinne.

Schutzwalderklärung im Gebiete des Kurortes Semmering. Da das Gebiet zum Teil steil bis schroff abfallenden steinig und felsigen Boden aufweist, zum Teil zu Abflüssen und Rutschungen neigt oder sich gar teilweise bereits in Bewegung befindet, wurde zum Schutze seiner forstwirtschaftlichen Verwendung eine tunlichst ständige Überschilderung durch den Bestand für notwendig erachtet, um auf diese Art Abschwemmungen der vegetativen Schichten oder Lehnenbrüche hintanzuhalten. Es wurden daher 65 Waldparzellen der Katastralgemeinde Kurort Semmering gemäß den Bestimmungen der §§ 6 und 7 des Forstgesetzes vom 3. Dezember 1852, RGVl. Nr. 250, als Schutzwald erklärt. Darnach unterliegt die Nutzung dieser Waldparzellen einer Reihe von Wirtschaftsvorschriften, die eine Dauerwaldwirtschaft sichern. Bedeutendere Holzentnahme ist im allgemeinen von der Bewilligung durch die Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen abhängig.

R. A.

Die Eibe in Niederösterreich. Ein größerer Eibenbestand, etwa 300 Bäume,* findet sich auf dem Häufelberg bei Speisendorf im Waldbiertel. Der Bestand ist nicht geschlossen, die Bäume sind unter den übrigen Bäumen, Laub- und Nadelbäumen, verstreut. Die Bäume sind sicher mehrere hundert Jahre alt. Nach den Aussagen eines Nachkommens des früheren Försters dieses Gebietes sollen sich sogar tausendjährige Eiben darunter finden. Die von Professor Neumann in Waidhofen aufgenommenen Eiben sind etwa 10—15 Meter hoch, am Stamm da und dort mit dichtem, kurzem Geäst besetzt. Der Wald gehört der Herrschaft Weinern, die in dankenswerter Weise die Eiben schont. Die jungen Sämlinge, die in nicht geringerer Zahl zu finden sind, werden von den Gärtnern der Umgebung gesammelt, in ihren Gärten weitergezogen und verkauft, auf eine Vermehrung des Bestandes kann daher nicht gerechnet werden. Da die alten Bäume dem Untergang geweiht sind, wird auch dieser schöne Eibenbestand in nicht allzuferner Zeit auf wenige Bäume zusammenschmelzen. Der Schutz des Eibenbestandes ist, soweit möglich, durch die Durchführungsverordnung zum Naturschutzgesetz gegeben.

Burkht.

Von unserem Büchertisch.

W. Schoenichen, D. Feucht, G. Hausrath, M. Wolff: Vom grünen Dom. (Preis geb. Mk. 7.—, 354 Seiten, 62 Abb.) München 1926. (Verlag G. D. W. Callwey.) Ein deutsches Waldbuch nennt sich das Werk, das die „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege“ herausgibt und in der Tat umfaßt es alles, was wir vom Wald wissen wollen und sollen. Im ersten Abschnitt legt G. Hausrath die Geschichte des Waldes und seiner Nutzung, insbesondere die Raubnutzung bei der Rodung, beim Pechen und Schälen, ferner die Anfänge waldbaulicher Tätigkeit dar. Den eigentlichen forstwirtschaftlichen Teil stellt D. Feucht. Er führt zunächst seinen Abschnitt mit einer eingehenden Darstellung der Bedeutung des Waldes in wirtschaftlicher, sozialer und ästhetischer Hinsicht ein, bespricht dann die Bäume des Waldes, die Wirtschaftsformen unter besonderer Berücksichtigung der Erhaltung des Waldbodens und des

* Die Angabe stammt vom derzeitigen Förster des Gebietes.

Dauerwaldgedankens, die Pflege des heranwachsenden Waldes u. dgl., gedenkt auch der Nebenutzung, wie Kohlenbrennerei u. ä. und vergißt der Waldschönheitspflege nicht. Die Tierwelt des deutschen Waldes behandelt M. Wolff, und zwar sowohl die Wirbeltiere, wie die Wirbellosen. Den Abschluß bilden W. Schoenichens Ausführungen über die Blumen des Waldes. Dieser Abschnitt zeichnet sich durch besonders schöne Abbildungen, die allerdings auch im allgemeinen in sehr guter Qualität in dem Buch verteilt sind, aus. Das Buch ist für jeden Naturfreund, besonders aber für den am Wald, sei es in welcher Richtung immer interessierten, von größter Bedeutung. Schlesinger.

J. X. Schaffer: Geologie, Geschichte und Bau der Umgebung Wiens. (Titelbild, Karte und 157 Abb.) Wien 1927. (Verlag F. Deuticke.) Unter Beigabe zahlreicher sehr guter Abbildungen behandelt Schaffer in dem Buch von modernen, dabei durchaus maßvollen Gesichtspunkten aus die Erdgeschichte der östlichen Teile von Niederösterreich in der gewohnten Gliederung. Böhmisches Massiv, Alpen (Zentral-, Kalkalpen und Föhshgebirge) und Wienerbecken ziehen in ihrer geologischen Entwicklung plastisch an uns vorbei. Die Gliederung des inneralpinen Wienerbeckens in die Senke von Korneuburg, den altmiozänen See von Wien, die beide den Grunder-Schichten entsprechen, ferner die Wienerbucht des Mittelmeeres, das jarmatische Binnenmeer und die Bucht des pannonischen Sees bringen die Entwicklung des Jungtertiärs im Umgebungsgebiete der Stadt sehr gut zur Geltung. Ein Abschnitt über die Geschichte der Donau schließt diesen Teil ab. Ein kurzer Ausblick über Klima, Fauna und Flora schließt das Buch, das besonders für den Laienforscher klar und verständlich ist. Schlesinger.

C. Demandt: Unsere Raubvögel auf der Jagd. (Gebunden 80 Pf.) Berlin-Lichterfelde 1926 (Verlag G. Vermöhler). So klein das Heft, das die „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege“ herausgegeben hat, auch ist, es bringt geradezu außerordentlich viel. Alle unsere Raubvögel werden uns in Skizzen ihrer Flugbewegungen beim Durchmessen größerer Strecken, beim Raub, beim Anfall an den Blockbaum usw. vorgeführt. Mit schlagwortartigem Text werden die Bilder erläutert. Das Heft ist die vorzüglichste Ergänzung zu dem von der württembergischen Naturschutzstelle (Prof. Dr. Schwenkel) herausgegebenen „Jägermerkblatt 1926“ Kein Herren- und Berufsjäger veräume es zu kaufen.

Das Jägermerkblatt 1927 (herausgegeben von Prof. Dr. G. Schwenkel, Stuttgart, Neckarstraße 8) bringt diesmal die Gullen in vorzüglichen Schwarzweiß-Zeichnungen und kurzen Beschreibungen. Daneben eine Reihe von beherzigenswerten Auffäßen über Jagd und Naturschutz.

H. W. Behm: Planetentod und Lebenswende. (364 Seiten, 85 Textabb., 4 farb. und 16 schwarze Tafeln und 3 Tabellen, Preis geb. Mk. 14.—.) Leipzig 1926. (Verlag H. Voigtländer.) Der Verfasser versucht die Erscheinungen des Lebensablaufes auf der Erde, insbesondere das Verschwinden und Auftreten der Tierarten, ihre zeitliche und räumliche Verteilung, ihre stammesgeschichtliche Entwicklung und die Wechselbeziehungen der Tierformen zum Lebensraum unter dem Gesichtswinkel der sogenannten „Welteislehre“ klar zu machen. Die Welteislehypothese — als Lehre kann die zweifellos sehr geistreiche und durchdachte Fülle von Ableitungen allerdings wohl nicht gewertet werden — wird dabei recht verständlich herausgearbeitet. Der Verfasser ver-

fucht, aus den allerdings tatsächlich zahlreichen Widersprüchen, die aus der palaeontologischen Forschung bleiben, das Bedürfnis nach einer grundlegenden neuen Deutung abzuleiten, findet die Erfüllung dieses Bedürfnisses in der Welteishypothese und stellt nun eine ganze Reihe von Tatsachen im Ablauf des biologischen Geschehens vergangener Zeiten unter den Blickpunkt dieser Hypothese. Wie weit es ihm gelingt, hier Übereinstimmungen herzustellen und die Wahrscheinlichkeit auf seine Seite zu bringen, möge der Leser selbst aus dem Buche entnehmen, das zweifellos als sehr fesselnd und durchdacht anerkannt werden muß. Dabei sehen wir ab von den hin und wieder auftauchenden Entgleisungen im Einzelfall, die übrigens bei einem Versuch einer derart enzyklopädischen Umspannung unseres Wissens bis zu einem gewissen Grade entschuldbar sind. Behm scheut auch den Blick in die Zukunft nicht und auch hier bleibt er immer geistreich. Ein Fehler durchzieht das ganze Buch, daß er seine spekulativen Ausblicke für feststehende Tatsachen hält. Sch.

K. Guenther: Das Antilop Brasiliens. (359 Seiten, 32 Tafeln und 40 Abb. im Text, Preis geb. Mk. 14.—, geh. Mk. 11.—.) Leipzig 1927. (Verlag N. Voigtländer.) Der Verfasser, einer der frühesten Rufer für den Naturschutz und für die Erkundung und Erhaltung der Heimat, gibt mit dem Werk eine Art „Heimatsbuch von Brasilien“, allerdings mit einer bei dem Zurücktreten des Einflusses des Menschen in weitesten Gebieten begreiflichen Hervortreten der Naturschilderung. Guenther führt uns in den fremden Weltteil vom Zeitpunkt der Ankunft mit dem Ozeandampfer schrittweise ein. Er läßt die einzelnen Gebiete, die er durchwandert und durchforscht hat, vor uns in ihrer farbenprächtigen Pflanzen- und Tierwelt erstehen. Dadurch, daß er die interessanten Formen in jedem Gebiete herausgreift, ergibt sich schließlich ein Gesamtüberblick, der auf dem Wege spannender Einzelschilderungen erreicht wird. So lernen wir den brasilianischen Urwald mit seinen riesigen Bäumen und den Lianen, einschließlich der verschiedenen Baumwürger, die Einöde, das trockene Innenland mit seinen Pflanzen und Tieren, die Kakao-, Tee-, Kaffee-, Baumwoll- und Zuckerrüppflanzungen kennen. Dann führt uns Guenther in die Geschichte und Verteilung der Tierwelt Brasiliens ein, schildert den Lebensraum der einzelnen Arten und ihre Beziehungen zu ihm und kommt dabei auf zahlreiche Fragen des Lebens sehr interessant zu sprechen. Die Pracht der Blüten schildert er uns im Zusammenhalt mit den Blütenbesuchern und der Tierwelt und führt uns in das Tierstimmengewirr Brasiliens kundig ein. Aber auch verschiedenste Beobachtungen aus dem Leben der höheren und niederen Tiere, der Affen, Frösche und zahlreicher Insekten, insbesondere der staatenbildenden Wespen und Bienen, wie der Ameisen und Termiten, werden uns fesselnd geschildert. Ein Blick auf den Brasilianer und seine Beziehungen zur Umwelt seines Wohnbereiches beschließt das sehr gehaltvolle Buch, dessen Wert bei der langen — 1½ Jahre umfassenden — Beobachtungszeit begreiflich ist. Wir können das Buch auch dem Heimatfreunde nur bestens empfehlen. Sch.

F. Gollas: Film und Schule, und G. A. Witt: Lichtbild und Lehrfilm in Österreich. („Österreichische Beitr. zur Pädagogik“, Preis S 3.— und S 4.40.) Wien 1925 und 1927. (Österr. Bundesverlag.) Die erste Arbeit bringt inhaltlich die fünf Referate der von der Wiener Urania unter dem gleichen Titel im Jänner-Februar 1925 veranstalteten Vortragsreihe, denen die „Leitfäden zur Frage Film und Schule“, von Eduard Gollas, „Der Österr. Wildspiel-

bund", von Dr. Adolf Hübl und ein „Verzeichnis der Lehrfilme aus dem Filmarchiv des Volksbildungshauses Wiener Urania“, angeschlossen sind. Die zweite Arbeit behandelt die Abschnitte „Das Lichtbildwesen“ und „Das Filmwesen und die Schule“, von denen der erste dank des zahlreich vorhandenen und sich immer mehrenden Lichtbildmaterials eine erfreuliche, verhältnismäßig rasche Einfügung der Projektion stehender Bilder in das Bildungswesen erkennen läßt, während der sehr ausführlich bearbeitete zweite Abschnitt die Schwierigkeiten unterstreicht, die vor allem der Einstellung des Lehrmittels „Film“ in den Unterrichtsbetrieb entgegenstehen. Die beiden Bücher können allen, die sich mit der Schulkinofrage beschäftigen wollen, bestens empfohlen werden.

Rudolf Amon.

W. Wesely: Vom Leopoldsberg zum Großglockner. (Preis geb. S 7.80.) Wien 1927. (Deutscher Verlag für Jugend und Volk.) Ein vorzügliches Buch, das jedem Bergwanderer bestens zu empfehlen ist. In einer über 30 Seiten umfassenden Einführung gibt Wesely alles an, was für den Touristen wesentlich ist. Er findet auch sehr warme und beherzigenswerte Worte für den *Naturschub*. Den Hauptteil nimmt die Besprechung der einzelnen Touren ein. Sie umfassen den ganzen Wienerwald in 4 Touren, das Leithagebirge, die Boralpen im Südbahn-, Triesting-, Priesting-, Traisenz-, Ybbs- und Erlafgebiet, Wechselmassiv, Semmering, Schneeberg-Bez., Hochschwab, Ennstalergebirge, Dachstein, Totes Gebirge, Niedere Tauern, Tennengebirge, Hagengebirge, Steinernes Meer, Hohe Tauern, 6 Touren in den Tiroler- und Vorarlberger Hochalpen, die Südalpen (Kaisergebirge, Karawanken, Gailtaler, Karnische Alpen und Lienzer Dolomiten) und schließlich das Waldviertel, insbesondere den Weinsbergerwald. Zahlreiche Abbildungen führen in die Landschaft und in die besonderen Baulichkeiten ein. Wir empfehlen das Buch bestens.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. (12 Hefte und 4 Buchbeilagen, vierteljährlich M. 1.80.) Stuttgart (Franck'scher Verlag). Die uns vorliegenden Hefte 4 und 5 bringen eine Reihe von sehr interessanten Artikeln. So

Freudiges Ereignis

Am 15.9. dieses Jahres wurde dem Lehrerehepaar Stüber in Wagrain ein Sohn geboren. Der kleine Eberhard freut sich guter Gesundheit. Ihm wird eine große Zukunft als Naturwissenschaftler vorausgesagt. Der Schriftleiter Dr. Schlesinger gratuliert herzlich.

über Bernsteinfischerei, über Haie, die Unterscheidung der echten Naturperlen von den Kulturperlen, über eine Durchquerung Afrikas im Kraftwagen, seltsame Tiergestalten (aus der Insektenwelt), über den Ruckuck und v. a. Der reiche Kleindruckteil beschäftigt sich mit aktuellen Fragen. Die wirklich überaus billige Zeitschrift erfreut sich auch eines immer steigenden Zuspruches. Die Zahl der Abnehmer ist von Tag zu Tag im Ansteigen.

Diese Blätter erscheinen zehnmal jährlich.

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
Erstbrücke werden nach festem Seitensatz bezahlt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1927_7](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther, Amon Rudolf

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 105-108](#)